

In die Wahlmüden.

Von Gouverneur v. D. Heinrich Schae.

Wie bekämpfen wir die Wahlmüdigkeit, die überall in der Bevölkerung autage tritt? Wir müssen uns erst fragen: Warum sind die Menschen wahlmüde? Warum haben sie keine Lust, wieder an die Wahlurne zu gehen? liegt es in der Natur des Deutschen, sich von der Politik fern zu halten, oder ist er nur im gegenwärtigen Zeitpunkt aus politischen und persönlichen Gründen wahlmüde?

Wir können in allzu vielen Fällen alle drei Fragen mit „Ja“ beantworten. Der Bürger hat im allgemeinen keine große Lust zum Wählen. Zweitens ist er entrüstet über den Verlust seines Vermögens durch die Entwertung. Drittens ist er angeekelt der nach so kurzer Zeit sich wiederholenden Wahlen unpolitisch genug, zu sagen: „Ich habe keine Lust mehr.“ Nur die Sozialdemokraten, die politisch geschult und seit Jahren für ihre Ansprüche zu kämpfen gewöhnt sind, sehen wir noch als eine aktive, kämpfende Einheit. Bei den bürgerlichen Parteien kann man davon im allgemeinen nicht reden. Insbesondere die Intellektuellen waren ihrer überwiegenden Zahl nach nie politisch und zeigen auch jetzt vielfach die Tendenz, am 7. Dezember zu Hause zu bleiben.

Wie können wir diese Passivität überwinden? Wir müssen vor allem den Leuten zeigen, daß es in ihrem Interesse liegt, an die Wahlurne zu treten. Sie müssen ebenso für ihre Rechte kämpfen, wie die Sozialdemokraten es tun. Niemand werden sie eine Regierung nach ihren Wünschen haben, wenn sie zu Hause bleiben. Niemals werden sie die Partei am Ruder sehen, die ihre Interessen vertritt, wenn sie nicht wählen. Es muß ihnen gezeigt werden, daß sie ihre Pflicht als Staatsbürger nur dann erfüllen, wenn sie ausnahmslos ihren Stimmzettel abgeben. Wie kann eine nationale Politik geführt werden, wenn die gebildeten Klassen kein Interesse daran nehmen? Wie kann man hoffen, eine verderbliche Politik zu verhindern, wenn man passiv ist? Wie kann man sich gegen skrupellose Politiker wehren, wenn man nicht seine Wahlstimme gebraucht, um sie niederzukämpfen?

Das alles muß sich ein jeder vor Augen halten. Bei den Wahlen handelt es sich um die Sache unseres Vaterlandes. Es steht aber auch das Wohl und Wehe jedes Einzelnen auf dem Spiel. Die Wahlmüdigkeit muß überwunden werden. Alle bürgerlichen Frauen, Männer und Mädchen müssen sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt sein, die das Wahlrecht ihnen auferlegt und am 7. Dezember ihre heilige Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 4. Dezember 1924.

Personenverkehr. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt wird, um gestellten Wünschen zu entsprechen, die ab 5. Dezember d. J. vorgegebene Fahrt um 9 Uhr vorm. ab Riesa nach Reichen-Dresden, auf der Strecke Riesa-Reichen eine halbe Stunde früher verlassen lassen. Abfahrt ab Riesa vorm. 8.30 Uhr; Ankunft in Reichen 11.10 Uhr.

Ein neuer kleiner Schmuckbau in orientalischem Stil ist in unserer Stadt entstanden. Seit einigen Wochen wurden am Bahnhof Riesa, vor dem Hauptpostamt, Erdmassen abgeschachtet. Nachdem darauf eine Zementbetondecke von 5 Meter Durchmesser eingebetoniert war, rollten die großen Autos der Zigarettenfabrik Penzberg Dresden an und brachten eine im orientalischen Stil erbaute, aus mehreren Teilen zusammensetzbare Verkaufshalle an. Der kleine schmucke Bau wird, nachdem nunmehr alle Montagearbeiten fertiggestellt sind, in den nächsten Tagen bezogen werden. Der wunderbare Kupferrubelbau mit seinem in allen Farben schimmernden Glasdach wird abends beleuchtet und manchem Durchreisenden an den in Dresden weithin leuchtenden Penzbergturm erinnern.

Meldet euere Sparguthaben an! Wer sich vor Schaden bewahren will, sei auch an dieser Stelle nochmals daran erinnert, daß alle Anmeldungen bis 31. Dezember durchgehend sein müssen. Wer annimmt, daß auch nach diesem Termin noch Zeit zum Anmelden sei, irrt sich, die Frist dafür ist durch Verordnung der Reichsregierung festgelegt und wird bestimmt nicht verlängert, weil sie von vornherein ausgiebig genug bemessen worden war. Wer nicht oder nicht rechtzeitig anmeldet, verliert von vornherein jedes Recht auf den Anspruch einer Auswertung.

Steuerabzug vom Arbeitslohn. Die das Landesfinanzamt Dresden mittelst, hat der Reichsfinanzminister auf eine allgemeine Ausdehnung und Einleitung der nach Paragraph 43 ff. der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn einzureichenden Ueberweisungen, Nachweisungen und Zusammenstellungen und der nach Paragraph 48 ff. derselben Bestimmungen von den Behörden auszuführenden Ausweise für den im Kalenderjahre 1924 vorgenommenen Steuerabzug vom Arbeitslohn verzichtet. Die Finanzämter sind aber berechtigt, im Einzelfalle diese Unterlagen von den Arbeitgebern besonders anzufordern. Die Ausfertigung der bezeichneten Unterlagen kann also unterbleiben.

Von den Lichtspielhäusern. U. Z. (Goethestraße): „Der kleine Bettelmusikant“. Jackie Coogan ist immer ein Held, immer ein Wunder. Ein Wunder an Intelligenz und Ausdauer. Alle Rollen werden für ihn komponiert, jede einzelne hat ihre Rolle. Sie sind untereinander verschieden, dennoch gleichen sie sich alle in einem Punkte. Sie stellen an den jungen Schauspielern Anforderungen, wie sie nur in seltenen Fällen von Künstlern verlangt werden. Jackie Coogan überwindet sie in des Wortes wahrer Bedeutung spielend. Schwierigkeiten scheinen für ihn nicht vorhanden zu sein. Jede Rolle fördert seine Entwicklung, läßt seine Eigenart erkennen und die himmlischen Vorgänge seines Köpfchens in die Erscheinung treten. Der kleine Jackie rührt immer zu Tränen. Er ist sich dieser Stärke bewußt und bildet sie mit gutem Verständnis aus. Dabei kommt sein schelmisches Lachen nicht zu kurz, das er immer im rechten Augenblick zur Hand hat. „Der kleine Bettelmusikant“, eine Rolle, mit der er jetzt aus neue entzückt, gibt ihm viele Gelegenheiten, sein großes Können zu entfalten. Wiederum wird er sich die Menschenherzen erobern, wenn er neben dem alten Geiger auf der Straße steht oder mit seinem Laßt dem Vater das Bild der Mutter zeigt. Der kleine Jackie Coogan ist eben ein großer Meister. Wie alle Manuscripte Jackies ist auch dieses äußerst geschickt und wirkungsvoll gearbeitet. Alles in allem — es lohnt sich, Jackie als kleinen Bettelmusikanten zu sehen.

Zentraltheater Gröba: Marco der Schrei in der Wüste. Ein Circus-Sensationsfilm in 8 Akten von Joe Stödel. Marco ist so reich, daß er sich leisten kann, das Leben eines Weltendummlers zu führen und so hart und mutig, daß er sich in Abenteuer stürzen darf, wie sie seit den Zeiten Goliaths und Hercules kein Sterblicher je bestanden hat. Auf einer Reise durch die tripolitische Wüste findet er einen bis zum Hals eingegrabenen Menschen, den er rettet und in sein Haus nach Bengasi schafft. Dort erwacht nach längerer Wache der Unglückliche und erzählt: Er nenne sich Dal Milton, sei Circuskünstler und besitze eine Pflegschwester Lucie, das

Kind eines verstorbenen Kameraden seines Vaters. Seit Jahren schon arbeite er mit ihr gemeinsam als Tropen-Künstler. Rühmlich sei in ihm die Liebe zu dem schwachen Mädchen erwacht, die bis heute noch glaube, seine rechte Schwester zu sein. Seit kurzem nun habe ein dem gleichen Circusunternehmern angehörender Clown, Jack Murray, Lucie nachgestellt und Einfluß auf sie gewonnen. Als nun vor einigen Tagen Milton erfahren habe, daß er eine große Erbschaft gemacht hätte, sei Murray von Lucie hiervon unterrichtet worden und habe am gleichen Abend nach Milton durch Araber überfallen, in die Wüste schleppen und dort einem schrecklichen Tode aussetzen lassen. Offenbar wollte Murray, der wie alle Welt Lucie für Miltons Schwester hielt, sich der vermeintlichen Erbin und des Vermögens bemächtigen. In seinem ritterlichen Edelmut tief empört über Murrays heimtückisches Verbrechen beschloß Marco Milton zu helfen und Lucie zu befreien. Damit beginnt eine abenteuerliche und selbst für einen Mann wie Marco gefährliche Menschenjagd. Diese fährt ihn nach zahlreichen glücklich bestandenen Abenteuern in die ewige Stadt Rom, wohin Murray mit Lucie geflüchtet ist. Hier legt er sein Engagement im gleichen Circus durch, in dem die beiden arbeiten. Nach viel Hinterlist und Heimtücke, die sich seinem Mut und seiner Kraft entgegenstellen, sind endlich alle Verhinderungen für Lucie und ihren heldenmütigen Schützer zu Ende. Murray findet auf der Flucht vor Marco einen ebenso schauerlichen wie verdienten Tod durch einen Sturz vom Circusdach und Lucie, von Marco aufgeföhrt, kehrt freudig in Dal Miltons selbstständig geführte Arme zurück.

Eine neue Gehaltserhöhungsaktion der Beamten. Die Beamtenverbände, die die Zulage der 10 prozentigen Gehaltserhöhung als ungenügend bezeichnen, haben neue Verhandlungen über eine weitere Erhöhung der Beamtenegehälter bei der Reichsregierung nachgesucht. Die Verhandlung im Finanzministerium, die Ministerialdirektor Schlieben führt, findet erst nach den Wahlen statt.

Zur Beamtenebeziehung in Sachsen. Der Forderungsausschuß des sächsischen Landtags hielt eine Sitzung ab, um zu einem Schreiben der Staatsregierung wegen der Neuregelung der Beamtenebeziehung Stellung zu nehmen. Mithin wurde die vom Reich angegebene Regelung als unzulänglich bezeichnet. Bei der gegenwärtigen Lage, namentlich auch in Rücksicht auf das Eheerzeugnis, erscheint aber irgend welche Sonderregelung lediglich für die sächsischen Staatsbeamten nicht möglich. Der Ausschuß hat insoweit einstimmig beschlossen, von einem Schreiben des Ministerpräsidenten Kenntnis zu nehmen und sich mit den beabsichtigten vorläufigen Neuregelungen vorbehaltlich der noch zu erwartenden gesetzlichen Festlegungen zunächst einverstanden zu erklären. Unter Hinweis auf die wiederholten Anträge und Beschlüsse hat der Ausschuß auch bei dieser Gelegenheit einstimmig darauf hingewiesen, daß die sächsische Staatsregierung baldigst auf eine durchgreifende Neuregelung der Beamtenebeziehung, die eine der Erfordernismäßigkeiten entsprechende Aufbesserung der Bezüge, insbesondere der unteren und mittleren Beamtengruppen gewährleistet, mit aller Energie hinarbeitet.

Falsche Zwanzig-Dollarnoten. Nach einer Anzeige des amerikanischen Schahamtes sind falsche Zwanzig-Dollarnoten der National-Commercial-Bank and Trust-Company of Albany, New-York, Erkennungsnummer 1301, Banknummer 26594, Schahnummer 5 260 795 S, mit dem Bildnis von Sig. W. Cullough, aufgetaucht. Die Fälschungen sind mittels leicht geprüfter Platte in sehr schlechter Ausführung hergestellt. Sie haben aber das Aussehen einer Kellame-Annonce als eines Selbstbildes und sind daran leicht zu erkennen.

Ausbildungskurse für Chorleiter. In einer Versammlung des Sängerbundes „Caronia“ in Döbeln wurde unter Hinweis auf das Sängerkunst in Hannover betont, welche lebensgewaltige Sache das deutsche Lied ist. Diejem Urquell unserer Kraft drohe eine Gefahr dadurch, daß nach der Aufhebung der Seminare in Sachsen die musikalische Lehrausbildung nicht mehr wie bisher erfolgt, worunter in künftigen Jahren die Gesangslehre vor allem auf den Dörfern leiden werde. Es müßten deshalb überall im Lande Ausbildungskurse für Chorleiter veranstaltet werden.

Anfrage wegen der Wurzener Sipo. Im Landtag brachte der deutschnationale Abgeordnete Kammerberg folgende Anfrage ein, die sich mit der Verlegung der Wurzener Sicherheitspolizei befaßt: „Aus dem Vernehmlichungsbericht des Wurzener Stadtverordnetenkollegiums ist bekannt geworden, daß die Regierung beabsichtigt, die in Wurzen stationierte Sipoabteilung von dort wegzunehmen und die für diese verwendeten Kasernengebäude der Stadt unter bestimmten Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Wie begründet die sächsische Regierung diese Maßnahme und wie gedenkt sie bei eintretenden Unruhen die Sicherheit der gefährdeten Einwohner zu gewährleisten?“

Beginnender Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Aus Oldenburg kommt folgende Meldung: Vom oldenburgischen Ministerium erging die Mitteilung, daß in Oldenburg demnächst eine Forderung der Wohnungszwangswirtschaft erfolgen wird. Besondere Beschlüsse hinsichtlich der Durchführung sind noch nicht gefaßt worden. Sie werden aber zurzeit beraten, so daß recht bald ein fertiges Programm vorgelegt werden kann. Diese Nachricht im Verein mit dem Vorgehen der Stadt Vordorpen, die sich durch eine Eingabe an die Reichs- und Landesregierung, den Reichs- und Landtag, den Finanzminister, sowie an den Deutschen Städtebund und den Reichs-Städtebund nachdrücklich für den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft einsetzt, läßt trotz aller Gegenströmungen die Hoffnung zu, daß in absehbarer Zeit mit einer Forderung der Wohnungszwangswirtschaft gerechnet werden kann. Die Lösung der Wohnungsfrage ist unabweisbar, wie der preussische Wohlfahrtsminister im Abgeordnetenhaus erklärt hat, die Frage der Zukunft des deutschen Volkes.

Gründung des Winterhafens bei Proßen. Das Straßen- und Wasserbauamt Pirna gibt bekannt, daß der neue Hafen bei Proßen seit dem 15. November den Schiffahrtsinteressenten zur Benutzung von Fahrzeugen, Flößen und sonstigen Schwimmkörpern zur Verfügung steht. Damit ist die umfangreiche und großartige Hafenanlage nach mehr als dreijähriger Arbeit in der Hauptsache fertiggestellt. Der Hafen faßt 90 Fahrzeuge von durchschnittlich 600 Tonnen.

Erhebliche Zunahme der Maul- und Klauenseuche. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand der Tierseuchen in Sachsen weist die Maul- und Klauenseuche neuerdings eine erhebliche Zunahme auf. Sie ist am 20. November in 114 Gemeinden und 200 Gehöften festgestellt worden gegenüber 88 Gemeinden und 174 Gehöften am 15. November.

Warnung vor planloser Abwanderung in das besetzte Gebiet. Trotz wiederholter Warnungen verlassen noch immer viele Arbeitnehmer, die während des Ruhrkampfes aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet abgewandert sind, nach dem Rheinland und Westfalen zurückzulehren in der Hoffnung, dort ausreichende Arbeitsgelegenheit zu finden. Diese Rückwanderungsbewegung wird zum Teil durch Nachrichten über

die angeblich günstige Arbeitsmarktlage des besetzten Gebietes gefördert. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Arbeitslosigkeit im besetzten Gebiet auch heute noch außerordentlich groß ist und die Aussichten auf die Besserung der Arbeitsmarktlage vorläufig noch immer so gering sind, daß vor der Abwanderung in das besetzte Gebiet erneut dringend zu warnen ist. Falls die zurückwandernden Arbeitnehmer im besetzten Gebiet keine Arbeit finden und daher unterstützungsbedürftig werden, so haben sie dort in der Regel keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung, sondern müssen auf die allgemeine Wohlfahrtspflege verwiesen werden. Sie setzen sich dabei der Gefahr aus, von den Gemeinden des besetzten Gebietes wieder an ihren letzten Arbeitsort im unbesetzten Gebiet zurückgeführt zu werden, wo ihre Arbeitsstelle inzwischen regelmäßig anderweitig besetzt sein dürfte.

Glaubitz. Der hiesige Grund- und Hausbesitzerverein ladet für morgen Freitag im Anzeigenteil zu einer öffentlichen Versammlung im Gasthof „Drei Kisten“ ein. Herr Hermann Gantle-Grohenhain, Vorsitzender der Hausbesitzervereine, spricht über Organisation und Reichstagswahl.

Sachsen. Die Sozialdemokratie hatte einen Volksentscheid auf Neuwahl der Gemeinderatsordneten herbeigeführt. Notwendig waren 1847 Stimmen. Bei der am Sonntag stattgefundenen Wahl wurden aber nur 1067 Stimmen abgegeben, von denen nur 855 auf Ja lauteten. Damit ist der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Dresden. Am 25. 10. wurde in einem Hotel ein Mann, der dort mit einer erkrankten Tochter unter dem Namen Dr. Nolen-Carle, Schriftsteller und Architekt des „Hannoverschen Couriers“, Wohnung genommen hatte, wegen Verdachts des Betrugs festgenommen. In ihm wurde der von der Amtsverwaltung Götlich festgebriehlt gefaschte Kaufmann Christian Nolen, aus Leipzig gebürtig, festgestellt. Der angebliche Dr. Nolen hatte dem Oberkellner gegenüber geäußert, daß er mit der Verwaltung eines Testaments der Familie v. Stöckhorn beauftragt sei und größere Kapitalien, die demnächst zur Auszahlung kämen, zu verwalten habe. Darauf meldeten sich eine Anzahl Gewerbetreibende, die von dem Oberkellner davon Kenntnis erlangt hatten. Mit den Antragstellern beauftragte Dr. Nolen die angebotene und von ihm angeforderte Sicherheit und stellte nach der Befichtigung die Gewährung des Darlehens in sichere Aussicht und ließ sich für die Begutachtung eines Tapes in Höhe von 50-100 Mark auszahlen. Aus vorerwähnten Schriftstücken ist ersichtlich, daß Nolen unter dem Namen Dr. Nolen-Carle, Strohhack, auch Hofrat Dr. Nenter in Danzig, Hamburg, am Rhein, in Süddeutschland und auch in Sachsen aufhältlich war und zahlreiche Personen auf die geschilderte Weise geschädigt hat.

Dresden. In den letzten Tagen wurden mehrere in hiesigen Theatern beschäftigte Garderobefrauen von einem Unbekannten um Geldbeträge geschädigt. Der Unbekannte erschien bei den Garderobefrauen mit einem Paketen, das er zu einer von ihm benannten Garderobe-Nummer gelegt wünschte. Beim Weggehen ließ er sich einen Geldbetrag (3-5 Mark), den er augenblicklich zur Lösung einer Platzkarte benötigte und sofort wieder zurückverkauften versprochen, geben. Darauf verschwand er auf Nimmerwiedersehen.

Schleibenberg. An der Linie Schleibenberg-Bromitz entgleiten bei Hermannsdorf infolge Schienenbruchs an einer Brücke eine Lokomotive und drei Waggons. Der Lokomotivführer und der Feiser retteten sich durch Ab-springen. Das Bremersbüchsen eines Güterwagens wurde zusammengebrochen.

Abort. Der Bischof von Meißen Dr. Christian Schreiber ist hier eingetroffen und hat dem Kommerzienrat Dr. C. Glaviez in anbetraht seiner Verdienste um die katholische Kirche im Bistum Meißen einen der höchsten päpstlichen Orden, den Bischofsorden, überreicht.

Leipzig. Hier konnten zwei schwere Berliner Jungen festgenommen werden. Sie waren lediglich „um ein Ding zu drehen“ nach Leipzig gekommen und wurden bei dem Versuch, in ein Zigarreneschäft einzubrechen, überrascht. Die beiden, ein 20jähriger Mechaniker und ein 23jähriger Arbeiter, hatten vorher schon einen Einbruch in ein altes Geschäft verübt und einen solchen bei einem Uhrmacher verübt. Bei ihrer Verhaftung hatten beide schweberechte Waffen bei sich. Bisher konnten den Verbrechern Einbrüche in Frankfurt a. M., in Götting, Bittau und in das Wäldchen in Guben bei Bittau nachgewiesen werden. Begleitet wurden sie auf ihren Fahrten von einem 23jährigen Dienstmädchen aus Gwigitz bei Breslau.

Leipzig. Kein Rückkauf des Grassimuseums. Die in der Zeitungszeitung vom 30. 11. d. J. veröffentlichte Mitteilung betr. Rückkaufverhandlungen über das Grassimuseum widerspricht, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, völlig den Tatsachen. Von Verhandlungen zwischen dem Rat der Stadt Leipzig und der Grassi-Textil-Werkehaus A.-G. wegen Rückkaufs des Grassimuseums kann schon deshalb gar nicht die Rede sein, weil der Aufsichtsrat der Grassi-Textil-Werkehaus A.-G. in der am 25. 11. stattgefundenen Aufsichtsratsitzung mit allen (14) anwesenden Stimmen gegen eine Stimme sich gegen derartige Absichten ausgesprochen hat. Uebriens würde der Rat der Stadt Leipzig auch gar nicht in der Lage sein, auf derartige Verhandlungen einzugehen.

Leipzig. (Funktpruch.) Vor dem 4. Straifenrat des Reichsgerichts begann heute der 2. Prozeß gegen Mitglieder des Verbandes schlesischer Kunsthandwerker. Angeklagt sind 33 Bergarbeiter aus verschiedenen Orten des Landkreises Gleiwitz wegen Beihilfe zur Vorbereitung eines gewerkschaftlichen Unternehmens.

Wiederwerda. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre der hiesige Männergesangsverein „Konfordia“ ein Wärdenspiel veranstalten. Am 13., 14., 16. und 17. d. M. wird das Ausstattungsmärchen „Jung Ebenichts und das Silberprinzchen“ aufgeführt. Für die 1a Bühnenbilder und Verwandlungen sind vollständig neue Dekorationen angefertigt worden. Zur Darbietung werden 150 Personen benötigt und das Orchester stellt das volle Orchester der Wiederwerdaer Kurkapelle.

Messungen der meteor. Station 421 (Oberrealschule Riesa). 4. Dezember 24: 1,8 mm Niederschlag.

